

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Wolme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshof, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radepornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 179

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 8 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto

Halver
Samstag, den 2. August

Erscheint wöchentlich 6 mal
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1930

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Eine Anweisung des Reichsarbeitsministers an die Beschäftigtenstellen verfügt, daß öffentliche Aufträge an Firmen nicht vergeben werden dürfen, die ein unsoziales Verhalten zeigen, insbesondere durch ungerechtfertigte Überstunden und Massenentlassungen.

* Der Bayerische Landtag lehnte das Ersuchen der Regierung für die Ermächtigung zu einer Vorordnung ab und sprach sich gegen Landtagsauflösung aus.

* Die Lähmungsepidemie im Elsaß und in Lothringen breitet sich weiter aus. Nur im Oberelsaß scheint die Epidemie erloschen zu sein.

* Das englische Luftschiff „R. 100“ ist in St. Hubert bei Montreal in Kanada gelandet.

Soziale Erschütterungen.

Selbstverständlich ist es, daß sich die Weltwirtschaftskrise auch sozial auswirken mußte, und die Arbeitslosigkeit vor allem in Deutschland, England und Amerika ist nicht bloß eine wirtschaftliche, sondern auch eine soziale Gefahr. Denn ernsthaft erhebt die Frage ihr dräuendes Haupt: Ist unser jetziges Wirtschaftssystem, das einen überwiegend industriellen Charakter trägt, wirklich in der Lage, den in dieses System hineingeflochtenen Menschenmengen auch eine einigermaßen genügende Lebensgrundlage zu geben? An und für sich wäre das Bestehen einer „Reservearmee der Arbeit“, also einer kleinen Zahl von Arbeitslosen, kaum ein Unglück; aber zur Gefahr wird es, wenn jene drei Staaten allein mindestens zehn Millionen Arbeitsloser aufweisen, zu denen weitere Millionen und aber Millionen unproduktive Arbeiter dazukommen. Freilich wirken — woran im allgemeinen viel zu wenig gedacht wird — auf die Weltwirtschaftskrise, die im wesentlichen eine Absatzkrise ist, politische Entwicklungen stark sozialen Charakters ein. Das gilt nicht bloß für das riesenreiche des heutigen Sowjetrußlands, das als Absatzgebiet für die Weltwirtschaft in einem gegen früher außerordentlich verringertem Umfang in Frage kommt, sondern auch für China, Indien, Ägypten usw. Die Rückwirkungen der dortigen politischen und sozialen Kämpfe und Kriege äußern sich ja mit besonderer Deutlichkeit in dem ganz und gar weltwirtschaftlich verschloffenen England: seit langem stehen dort in der Textilindustrie zahllose Maschinen still, ist jetzt das Arbeitslosenheer auf zwei Millionen angewachsen. Ebenso ist — um ein in den letzten Tagen geradezu im Mittelpunkt der wirtschaftlich-sozialen Auseinandersetzungen stehendes Vorkommnis in Deutschland zu erwähnen — nun die Kündigung Tausender von Angestellten in der Berliner Metallindustrie erfolgt, und zwar in einem Ausmaße, das zehn Prozent und mehr der Beschäftigten ausmacht.

Gegenüber dieser „Arbeitsnot“ und ihren sozialen Folgen in jenen drei Ländern hebt sich die günstige wirtschaftliche Konjunktur in Frankreich ab, wo man eine Arbeitslosigkeit nicht kennt. Solange, daß dort ein — riesenreich der Arbeiterschaft ausbrechen konnte, der eine ganz eigenartige Ursache hat. Nicht eine Lohnkürzung, nicht die Ablehnung einer Lohnerhöhung oder sonst einer der Gründe, die die Arbeiterschaft zum Streiken zu veranlassen pflegen, sondern — die Einführung der Sozialversicherung für Krankheit und Invalidität. Weil nämlich die Arbeiterschaft mit fünf Prozent des Lohnes die Hälfte der Kosten tragen soll. Das will man zwar tun, aber nur dann, wenn die Arbeitgeber — eine fünfprozentige Lohnsenkung bewilligt. Das ist auf dieser Seite abgelehnt worden. Als Antwort kam der Streik, dem sich jetzt schon 100 000 Arbeiter im nordöstlichen Textilrevier Frankreichs, also um Roubaix und Tourcoing herum, angeschlossen haben. Bemerkenswert dabei ist übrigens ein Vermittlungsvorschlag der Arbeitgeber, diese fünfprozentige Lohnsenkung, also die volle Abgeltung der Sozialbeiträge, jenen Arbeitern als „Treuprämie“ zahlen zu wollen, die seit mindestens einem Jahr in demselben Betriebe beschäftigt waren. Derartige widerspricht unbedingt den deutschen Anschauungen über das Wesen der Sozialversicherung, die nicht nur eine Sicherung vor sozialer Not sein soll, sondern auch ein Sparen des Arbeiters für diesen Zweck, für den Augenblick, in dem er durch Krankheit, Alter, Unfall oder Arbeitslosigkeit in unverschuldete soziale Not gerät. Wohl noch nie ist in Deutschland ein Streik ausgebrochen, eine Forderung auf Lohnerhöhung damit begründet worden, daß eine Steigerung der Sozialbeiträge den Inhalt der „Lohnhilfe“ verkleinert. Dabei handelt es sich in Deutschland jetzt um sechs Milliarden, von denen rund die Hälfte von den Arbeitern und Angestellten gezahlt wird. Aus ihrem Lohn oder Gehalt.

Darüber hinaus erfolgen in Deutschland noch Zuschusszahlungen an die Sozialversicherung selbst, dann aber für soziale Zwecke, bekanntlich im Betrage einer ganzen Reihe von Milliarden. Ebenso wie das Reich durch die Zuschüsse zur Arbeitslosenversicherung finanziell ins Gedränge kam, geht es den deutschen Kommunen. Auf ihnen lasten die Kosten der Wohlfahrtsfürsorge und man hört immer und immer wieder die Behauptung, daß so mancher Arbeitslose diese Fürsorge in Anspruch nehme, nicht weil er keine Arbeit erhalte, sondern weil er nicht arbeiten wolle. Nun haben — in den letzten Tagen sind München und Stettin dazugekommen — mehrere deutsche Kommunen Notstandsarbeiten in Angriff genommen, bei denen

Die Luftschiffahrt England-Kanada geglückt

„R. 100“ in Montreal gelandet.

Die Beschädigung der Stabilisierungsflächen.

Das englische Luftschiff „R. 100“, das von England nach Kanada gefahren ist, ist Freitag um 10 Uhr 37 mittlereuropäischer Zeit auf dem Flugplatz St. Hubert bei Montreal glatt gelandet. Das Luftschiff konnte innerhalb kurzer Zeit am Ankermast befestigt werden.

Das Luftschiff befand sich über dem St. Lorenzstrom längere Zeit in einer sehr kritischen Lage. Es geriet in einen heftigen Gewittersturm, der die Geschwindigkeit zeitweilig auf etwa 25 Kilometer in der Stunde herabminderte. „R. 100“, dessen eine Stabilisierungsfläche einen sieben Meter langen Riß

aufwies, kämpfte mühselig gegen den starken Gegenwind und die furchtbaren Regengüsse an. Der Schaden konnte nur notdürftig ausgebessert werden. Flieger, die dem Luftschiff entgegengefliegen waren, berichteten, daß die Spannung größtenteils in Fetzen gerissen war. In Montreal gingen bereits wilde Gerüchte über das Schicksal des Luftschiffes um. Es hieß, daß es bei Quebec eine Notlandung in schwer havariertem Zustande vorgenommen habe. Die Gerüchte erwiesen sich jedoch als unbegründet. Amtlich wird mitgeteilt, daß

die Spannung beider Stabilisierungsflächen stark beschädigt worden sei. Die Untersuchung der Ausbesserung des Schadens während der Fahrt hätten eine beträchtliche Herabsetzung der Geschwindigkeit notwendig gemacht. Während die Instandsetzung der einen Fläche

in allererster Linie solche durch die Wohlfahrtsfürsorge unterhaltenen Arbeitslosen beschäftigt werden sollen. Abgelehnt werden darf diese Arbeit nicht; sonst erfolgt Sperrung der Unterstützungsgelder. Und der bei dieser Arbeit eingestellte Arbeitslose soll mehr verdienen, als seine Unterstützung beträgt. Was beabsichtigt wird, dürfte am besten an dem Stettiner Beispiel klar werden: hier soll die Reichsbahn den aus Mangel an Mitteln eingestellten Bau einer Umgebungsbahn fortsetzen. Sie zahlt an die nun dabei zu beschäftigenden Arbeitslosen, die ihr von der Stadt zugewiesen werden, den üblichen Tariflohn, erhält aber vom Wohlfahrtsamt der Stadt pro Kopf der Beschäftigten einen täglichen Zuschuß von 1,00 bis 1,20 Mark, wird also infand gesetzt, billiger zu bauen. Auch hier ist Annahme und Leistung der Arbeit Pflicht der Wohlfahrtsämter und die Stadt spart dabei auch, weil jener Zuschuß nicht die Höhe der bisherigen Fürsorgeunterstützung erreicht. Hier spricht neben dem Wirtschaftlichen und dem Finanziellen beim Kampf gegen diese soziale Not noch ein drittes, nicht weniger Wichtiges mit: zu verhindern, daß der schon so lange Zeit arbeitslos Gewordene sich des Arbeitens — wolle es ihm nicht. Liegt doch gerade darin eine nicht minder schwere Gefahr der wirtschaftlichen und sozialen Erschütterungen von heute.

Dr. Pr.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Verfassungsfeier in Berlin.

Der Verfassungstag 1930, der im Zeichen der Rheinlandbefreiung stehen wird, steht für die Reichshauptstadt drei größere amtliche Feiern vor, die am 10. und 11. August veranstaltet werden. Am Sonntag, dem 10. August, findet im Stadion ein von der Reichsregierung, der preussischen Staatsregierung und der Stadt Berlin veranstaltetes Festspiel unter dem Motto: „Deutschlands Strom“ statt. Der offizielle Festakt der Reichsregierung geht am 11. August im Reichstag vor sich. Die Festrede wird Reichsinnenminister Dr. Wirth halten. Außerdem wird Reichskanzler Dr. Brüning eine Ansprache halten. Am Abend desselben Tages veranstaltet die Reichsregierung, preussische Staatsregierung und die Stadt Berlin im Sportpalast eine musikalische Abendfeier.

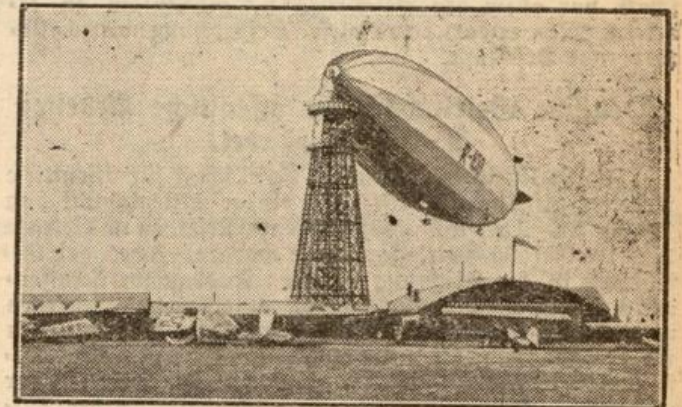
Öffentliche Aufträge und Arbeitsverhältnisse.

Der Reichsarbeitsminister hat sich, wie es in der amtlichen Mitteilung heißt, durch Vorwissen der letzten Zeit veranlaßt gesehen, einen Hinweis an die Beschäftigtenstellen zu richten. Es sei nicht angängig, öffentliche Aufträge an solche Firmen zu vergeben, die in den Beziehungen zu ihren Arbeitnehmern ein unsoziales Verhalten an den Tag legen oder durch ungerechtfertigte Überstunden resp. Massenentlassungen, die nicht in der wirtschaftlichen Lage des einzelnen Betriebes begründet sind, den Zwecken zuwiderhandeln, die die Reichsregierung mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm verfolgt.

Rußland.

51 neue Militärflugzeuge.

Die Kundgebungen gegen den Krieg, die am 1. August durch die sozialistischen Parteien überall und auch in Rußland abgehalten wurden, erhielten dort eine eigentümliche Illustration dadurch, daß der Roten Armee 51 neue Kampfflugzeuge übergeben wurden. Diese Flugzeuge sind angeblich aus Sammlungen der kommunistischen Arbeiterschaft gebaut. Die Demonstrationen und die Zerschlagung der Plakate in Moskau wandten sich nicht gegen den Krieg überhaupt, sondern nur gegen den „imperiali-



„R. 100“ am Ziel seines Ozeanfluges.

nur geringe Schwierigkeiten bereitet habe, sei die der anderen beträchtlich schwieriger gewesen. Beide seien notdürftig wiederhergestellt worden. Die rasche Zurücklegung der Gesamtstrecke und vor allen Dingen der sehr geringe Brennstoffverbrauch werden in den Londoner Blättern als ein großer Erfolg der britischen Luftfahrt bezeichnet.

Girth und Weller nach Island gestartet.

Die deutschen Flieger Girth und Weller sind am Freitag vormittag von Kirkwall auf den Orkney-Inseln nach Island gestartet.

fiischen“ und kapitalistischen Krieg. Gleichzeitig forderten sie die Stärkung der Kampfkraft der Roten Armee und warben für den Eintritt in die militärischen Vorbereitungsorganisationen.

Aus In- und Ausland

Berlin. Der preussische Justizminister weist die Oberstaatsanwälte in einem Erlaß auf die genaue Beobachtung der vom Reichspräsidenten angeordneten Bestrafung bei unzulässigem Waffentragen hin.

München. Der englische Ministerpräsident MacDonald ist in München eingetroffen. Beim bayerischen Ministerpräsidenten fand ein Festessen statt, später begab sich MacDonald zu den Passionsspielen in Oberammergau.

London. Der Unterstaatssekretär im britischen Auswärtigen Amt teilte im Unterhause mit, daß die britischen Kriegsschiffe die ägyptischen Gewässer am 29. Juli verlassen hätten, da sich keine weiteren Unruhen ereignet hätten und die allgemeine Lage sich durchaus gebessert habe.

Bukarest. Im Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten Maniu hat König Carol seine Krönung auf den 21. September festgesetzt.

Arbeitsbeschaffung im Reich.

Über die Reichsbahn.

Die mit einem Bankenkonsortium unter Führung der Reichsbank gepflogenen Verhandlungen über die Finanzierung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Deutschen Reichsbahn sind nach amtlicher Mitteilung erfolgreich abgeschlossen. Von dem Gesamtbetrag von 150 Millionen Mark Schahenweisungen sind bereits 75 Millionen Mark begeben, während der Rest am Kapitalmarkt untergebracht werden soll. Die Schahenweisungen sind mit fünfjähriger Laufzeit und einem Zinssatz von 6 Prozent ausgestattet. Die Papiere werden zu einem Ausgabefuß aufgelegt, der den Zeichnern eine günstige Effektivverzinsung sichert. Sie sind zur Lombardierung bei der Reichsbank und zur Preussischen Staatsbank zugelassen. Die Verleihung der Mündelsicherheit ist beantragt, die Befreiung der Zinsscheine vom Steuerabzug vom Kapitalertrag sichergestellt.

Damit ist die im Auftrage des Reichskabinetts vom Reichsverkehrsminister seit längerer Zeit auf das nachdrücklichste betriebene Eingliederung der Reichsbahn in das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung zur Tatfache geworden. Die Reichsregierung hofft, in der Belebung der deutschen Wirtschaft einen wesentlichen Schritt weitergekommen zu sein, und erwartet, daß das Beschaffungsprogramm der Reichsbahn im Rahmen des Gesamtbeschaffungsprogramms und der damit zugleich angestrebten allgemeinen Preissenkung wesentlich dazu beitragen wird, der Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken. Die dadurch gegebene Belebung der Wirtschaft wird auch die Tätigkeit der Reichsbahn selbst beleben, heißt es weiter in der amtlichen Bekanntgabe.

Gephasste Landarbeiter.

Die Reichszuschüsse für die Ansiedlung. Zu dem Reichsgesetz über Zuschüsse aus Reichsmitteln für die Ansiedlung von Landarbeitern hat der Reichsarbeitsminister eine Ausführungsverordnung erlassen, in der insbesondere

der Personenzirkel,

der zur Förderung zugelassen ist, die sachlichen Voraussetzungen für die Zuschüsse aus Reichsmitteln, ihre Höhe und Dauer und das Verfahren geregelt sind. Zweck des Reichsgesetzes ist die Zinsverbilligung von auf dem allgemeinen Geldmarkt ausgenommenen Darlehen für die Ansiedlung von Landarbeitern durch Reichszuschüsse. In Betracht kommen neben den Landarbeitern im eigentlichen Sinne noch gewisse Gruppen sonstiger ländlicher Arbeiter und Handwerker.

Die Darlehen.

für die Zuschüsse aus Reichsmitteln gewährt werden, müssen für die Begründung eines landwirtschaftlichen Kleinbetriebes mit Wohnung, Stall und Scheune benötigt sein. Bedingung ist, daß seine Nutzfläche nicht mehr als fünf Hektar umfassen, aber auch nicht unter das Maß herabgehen darf, das 1/4 Hektar guten Bodens entspricht. Das Darlehen soll zu einem festen Satz vom Nettobetrag verzinslich und tilgbar sein. Weiter besteht die wichtige Voraussetzung, daß für die Begründung eines solchen Landarbeiterbetriebes ein gering verzinsliches Darlehen aus öffentlichen Mitteln (z. B. aus der wirtschaftlichen Arbeitslosenfürsorge oder der Hauszinssteuer) bewilligt sein muß. Das Darlehen, für das ein Zuschuß aus Reichsmitteln gewährt wird, darf nicht über 60 Prozent der Bau- und Bodenkosten und nicht über 8000 Mark hinausgehen.

Als Siedlungssträger

sind nur Körperschaften des öffentlichen Rechts und juristische Personen des Privatrechts, in deren Aufsichtsorgan eine Körperschaft des öffentlichen Rechts vertreten ist oder die der Aufsicht einer solchen Körperschaft unterstellt sind, zuzulassen. Für die Bewilligung von Reichszuschüssen der gedachten Art und die Überwachung der geförderten Betriebe ist die oberste Landesbehörde oder die von ihr bestimmte Stelle zuständig.

Der Kampf gegen den Niedergang.

Neue wirtschaftliche Aktion des Reichskanzlers.

Reichskanzler Dr. Brüning hat zum Montag Führer der deutschen Wirtschaft zu einer Besprechung zu sich gebeten, um Fragen zur Hebung und Aufbesserung der Wirtschaft, vor allem der Bauwirtschaft, gemeinsam zu erörtern. Man erwartet aus dieser Besprechung wirtschaftsfördernde Beschlüsse.

Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A.-G. gegründet.

In Berlin ist die „Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten Aktiengesellschaft“ mit einem Aktienkapital von 150 000 000 Mark und ausgewiesenen Reserven im Betrage von 105 000 000 Mark gegründet worden. Zweck der Gesellschaft ist, die Errichtung und den Ausbau wirtschaftlicher Anlagen durch Aufnahme von Anleihen und Darlehen im In- und Auslande und die Gewährung von Darlehen im Inlande an öffentlich-rechtliche oder gemischt-wirtschaftliche Unternehmungen zu fördern. Die Tätigkeit der Gesellschaft ist gemeinnützig. Ihre Geschäfte werden auftragweise durch die Deutsche Bau- und Bodenbank A.-G., Berlin, besorgt. Die Gesellschaft untersteht der Aufsicht des Deutschen Reiches, die durch einen Reichskommissar ausgeübt wird. Zum Aufsichtsratsvorsitzenden wurde Reichsminister a. D. Dernburg gewählt. Wegen Aufnahme einer Auslandsanleihe sind Verhandlungen im Gange, deren Abschluß in Bälde zu erwarten ist.

Handel und Gewerbe unter Druck.

Die Weltdepression unverändert.

Die wirtschaftliche Lage im Juli war nach den Berichten der Handelskammern und des Deutschen Handels- und Gewerbeverbandes sehr gedrückt. Sowohl in den Schlüsselindustrien wie in den Verbrauchsgüterindustrien, aber auch im Großhandel, im Handwerk und im Einzelhandel wirkte sich die allgemeine Depression aus. Die geringe Belebung in der Textilindustrie sowie in der Braunkohlenindustrie ließ nach. Nur in der Margarineindustrie zeigte sich eine Besserung der Lage. Das Kursniveau ging noch weiter zurück. Am Kapitalmarkt trat keine wesentliche Erleichterung ein. Die Arbeitslosigkeit betrug Ende Juni 2,6 Millionen. In der Weltdepression zeigten sich noch keine Veränderungen. Von ihr blieben in Europa Frankreich, Dänemark, Schweden, Norwegen sowie Irland bisher im wesentlichen verschont. In Übersee zeigten nur Chile und Neuseeland eine verhältnismäßig günstige Wirtschaftslage.

Aus der Wahlbewegung.

Wahlscheine für die Reichstagswahlen.

Auch für die bevorstehende Reichstagswahl gilt wieder die Bestimmung, daß Wahlberechtigte, die ihr Wahlrecht außerhalb ihres Wohnortes ausüben wollen, sich von der Gemeindebehörde ihres Wohnortes einen Wahlschein ausstellen lassen können. Auf Grund dieses Wahlscheines können sie in einem beliebigen Wahlbezirk des Deutschen Reiches ihr Wahlrecht ausüben.

Entscheidung der Deutschen Volkspartei.

Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei, der aus den Vertretern der Wahlkreise, der Landesverbände und den parlamentarischen Fraktionen besteht, einigte sich auf eine Entscheidung, die u. a. sagt: „Die Gründung der Deutschen Staatspartei durch die Führer der demokratischen Partei unter bewußter Ausschaltung der anderen Parteien der staatsbürgerlichen Mitte bedeutet eine bedauerliche Verfälschung des Sammlungsgebildes. Eine einseitige Anlehnung der Deutschen Volkspartei nach links würde die Erreichung des Zieles der Zusammenfassung aller staatsbeachtenden Kräfte für immer vereiteln. Für die Deutsche Volkspartei bleibt der Wille zur umfassenden Sammlung bestehen.“

Ablehnung einer Notverordnung für Bayern.

Mehrheit des Landtages dagegen.

Das von der Regierung vorgelegte Amnestiegesetz für die befestigten Gebiete in Bayern (die Pfalz) wurde im Bayerischen Landtag am Freitag ohne Aussprache angenommen. Der nationalsozialistische Antrag auf Auflösung des Landtages wurde abgelehnt. Die Abgeordneten stimmten der Bürger- oder Kopfsteuer auf Grund des Reichsfinanzgesetzes zu. Nach einer Auseinandersetzung des Ministerpräsidenten Dr. Heß mit dem Bauernbund wurde das Finanzgesetz mit Ausnahme der Ermächtigung der Regierung, das Schlachtsteuergesetz zu vollziehen, mit den Stimmen der früheren Koalitionsparteien angenommen.

Der nunmehr beratene Antrag der Sozialdemokraten, die Regierung an dem Gebrauch des Notverordnungsparagrafen zu hindern und die Schließung der gegenwärtigen Landtagsperiode zu unterbinden, wurde mit einer Mehrheit von Sozialdemokraten, Nationalsozialisten und dem Bauernbunde bei nicht geschlossener Abstimmung der Deutschen Volkspartei angenommen.

Notruf der Danziger Kaufmannschaft.

Konkurrenzhasen üben bedroht Danzigs Selbstständigkeit.

Die Danziger Handelskammer wendet sich in einer einstimmig angenommenen Entschließung gegen die wachsende Konkurrenz des polnischen Hafens Gdingen. Die Handelskammer stellt fest, daß die Schaffung des

polnischen Hafens wirtschaftlich nicht zu rechtfertigen und nur auf politische Gründe zurückzuführen ist.

Der Danziger Hafen entspricht den Anforderungen des polnischen Verkehrs durchaus. Die Handelskammer teilt damit die Auffassung der Danziger Regierung, daß Polen durch die Einrichtung des Hafens von Gdingen den Bestimmungen des Versailler Vertrages und den zwischen Danzig und Polen geschlossenen Verträgen zuwidergehandelt hat.

Auch nach der Auffassung der Danziger Handelskammer geht es hier nicht etwa nur um eine Hafenverkehrsangelegenheit, sondern um die Existenz des ganzen Danziger Staatswesens.

Gegen die holländische Boykottdrohung.

Die rheinisch-westfälische Landwirtschaft wehrt sich.

In der holländischen Presse ist bekanntlich zu einem Boykott gegen deutsche Waren aufgerufen worden, weil sich die holländischen Buttererzeuger durch die inzwischen gegenstandslos gewordenen Verhandlungen in Finnland benachteiligt fühlen.

In einer Besprechung zwischen Vertretern der westdeutschen Landwirtschaft, die in Essen am Freitag stattfand, wurde daraufhin ein Telegramm an den Reichsernährungsminister geschickt, in dem die Maßnahmen gegen die holländische Boykottbewegung als unerlässlich bezeichnet werden. Im übrigen ergab sich die einstimmige Entschlossenheit der Landwirtschaft, den von Holland angedrohten Kampf aufzunehmen und jede Einmischung in innerdeutsche Verhältnisse zurückzuweisen.

Poincaré gegen Paneuropa.

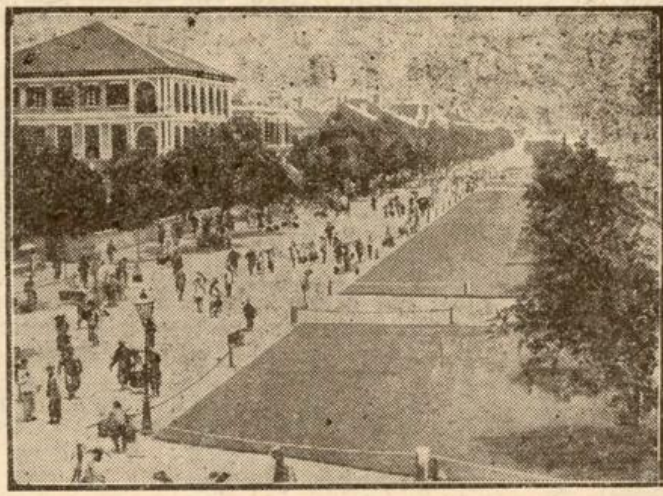
Briands Pläne sind Blindgänger.

Der frühere französische Präsident der Republik und Ministerpräsident Poincaré hat sich nach Campigny zum Sommeraufenthalt begeben. Er will dort seine Kriegserinnerungen vollenden. Vor seiner Abreise veröffentlichte er einen längeren Artikel, der sich in scharfen Worten gegen den Gedanken eines europäischen Staatenbundes wendet. Die französische Denkschrift und die Antworten der 27 befragten Mächte teilt er in fünf Gruppen ein, in denen er die Hinzuziehung der Nichtmittgliedsstaaten des Völkerbundes, die Zusammenarbeit des Staatenbundes mit dem Völkerbund, die Vorherrschaft der politischen Fragen über die wirtschaftlichen, die Frage der Abrüstung und schließlich die Beziehungen des Staatenbundes zu den übrigen Erdteilen gesondert behandelt. Er zählt dabei die Staaten auf, die sich für oder gegen die französische Auffassung gewandt haben. Poincaré rät Briand, die Rechte des Völkerbundes in keiner Weise zu schmälern, denn trotz der verschiedenen Schattenseiten, die diese Einrichtung habe, behindere sie doch eine Änderung der Verträge, da hierzu Einstimmigkeit im Völkerbundrat und in der Völkerbundversammlung erzielt werden müsse. Es müsse vermieden werden, aus vorläufig noch unbestimmten Verhandlungen Blindgänger zu erzielen.

Kritische Lage in China.

Vor einem allgemeinen Kommunistenaufrast.

Hankau wird nun sowohl von Norden wie von Süden von den kommunistischen Streitkräften bedroht. Auch die Hauptstadt der Provinz Kiangsi, Nanchang, und der wichtige Jiangschuan-Kreuzung sind in Gefahr, von den Kommunisten überrannt zu werden. In Hankau ist das Kriegsgeschehen verflüchtigt worden. Sechs Kommunisten wurden verhaftet, zum Tode verurteilt und hingerichtet. Die Japaner haben um das japanische Kon-



Die von den chinesischen Aufständischen bedrohte Stadt Hankau. zessionsgebiet Stacheldrahtverhaue errichtet. Vom kommunistischen Hauptquartier in Schanghai ist, wie verlautet, eine Proklamation für einen allgemeinen Aufstand der Kommunisten erlassen worden, mit der Absicht, Hankau, wenn irgend möglich, zu erobern. Die Kommunisten verfügen im Gebiet von Mittelchina über etwa 60 000 Mann, die mit 45 000 Gewehren, einer großen Anzahl von Feldgeschützen, Flugzeugen und Funkstationen ausgerüstet sind. In Hankau befinden sich nur noch einige ausländische Konsuln und Angestellte führender Gesellschaften, die jedoch vorläufig auf einem britischen Kanonenboot untergebracht sind. Das Kanonenboot „Aphis“ ist mit 49 Flüchtlingen aus Tschangtscha, darunter zwei Amerikanern, neun Franzosen, zwölf Engländern und vierzehn Deutschen, in Hankau eingetroffen.

Die Antikriegs-Demonstrationen.

Allgemein keine ernstlichen Zwischenfälle.

In verschiedenen Städten des In- und Auslandes wurden, ähnlich wie in den vergangenen Jahren, anlässlich des Jahrestages des Kriegsausbruchs StraßenDemonstrationen veranstaltet, die einen Protest gegen jede Wiederholung einer Kriegskatastrophe darstellen sollten. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind im allgemeinen keine außergewöhnlichen Zwischenfälle zu verzeichnen.

In Berlin

fanden getrennte Kundgebungen der Sozialdemokraten und Kommunisten statt. Unter Vorantritt von Musikkapellen mit Fahnen, Transparenten usw. marschierten die Hauptzüge unter starker polizeilicher Bewachung durch die Hauptstraßen der Reichshauptstadt zu den beiden Plätzen der Kundgebungen im Lustgarten und auf dem Winterfeldt-Platz. Trotz des riesigen Polizeiaufgebots — auch die dienstfreien Beamten waren alarmiert worden — ließen sich einzelne Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Reichsbannerleuten nicht verhindern. Die Nationalsozialisten waren stellenweise an den Reibereien beteiligt.

Die Demonstrationen in Paris

liefen ziemlich ruhig ab. Auch hier waren außergewöhnlich starke Polizeikräfte eingesetzt worden. Der Straßenverkehr wurde wenig behindert. Ein vorher angekündigter Streik fiel ins Wasser. Lediglich im Baugewerbe streikten ein paar hundert Arbeiter. — Besondere Mäßigkeit legten die polnischen Behörden an den Tag, um die von der

Kommunistischen Partei in Polen

geplante Aktion zu verhindern. In Wilna wurde ein geheimer Kurier der kommunistischen Partei festgenommen. Außerdem wurden im Zusammenhang mit den kommunistischen Kundgebungen allein im Wilnaer Bezirk über 30 Kommunisten und im Dombrowaer Revier über 20 Kommunisten verhaftet. In Warschau kam es zu Zusammenstößen zwischen den Demonstranten und der Polizei.

Falsche Hundertmarkscheine im Umlauf.

Bis zu 3000 Mark Belohnung für Ermittlung der Fälscher.

Seit Mitte Juli werden in Berlin und in anderen Städten gefälschte Rentenbancscheine zu 100 Mark in den Verkehr gebracht.

Die Fälschung ist besonders an dem Zahlenuntergrund, der durch das Hervortreten des braunen Farbtons maschenartig wirkt, sowie an den zu kleinen Buchstaben der Verordnungszeile „Ausgegeben auf Grund usw.“ zu erkennen. Das Papier ist etwas stärker als das echte und fühlt sich fettig an. Die Schrift ist in den größeren Größen auf Vorder- und Rückseite erheblich dicker und kräftiger als auf den echten Scheinen. Es wird erachtet, beim Austausch falscher Scheine die Verbreiter unverzüglich der zuständigen Polizei zu übergeben. Für die Ermittlung der Fälscher hat die Deutsche Rentenbank eine Belohnung bis zu 3000 Mark ausgesetzt.

Aushebung einer Fälschmünzerwerkstatt.

Eine gefährliche Bande unschädlich gemacht.

Der reichsdeutschen und der tschechischen Polizei ist die Unschädlichmachung einer gefährlichen Fälschmünzerbande gelungen. In Georgswalde wurde nachts eine Frau festgenommen, weil sie auf dem Schützenfest in der sächsischen Grenzstadt Ken-Gersdorf eine größere Menge falscher Zweimarkstücke verausgabt hatte. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um die Frau des Schmiedes Joseph Worm handelt.

Die Beamten machten in der Wohnung des Ehepaares in Kreibitz eine Hausdurchsuchung, die ein überraschendes Ergebnis zeitigte. Außer einer großen Anzahl von Fälschgeldstücken wurden Formen und Matrizen zur Herstellung von falschen Zwei- und Fünfmarsstücken sowie Fünzigpfennigstücken und tschechischer Fünfronenstücke aufgefunden. Den Behörden gelang es, Worm und drei weitere Helfershelfer dingfest zu machen.

Die böhmische Fälschmünzerbande.

Weitere Verhaftungen bevorstehend.

Wie durch das Geständnis des Hauptschuldigen in der Fälschmünzerangelegenheit in Nordböhmen, Worm, als festgestellt erscheint, geben die Versuche, falsches Geld anzufertigen, bis auf das Jahr 1927 zurück. Wie groß die Zahl der von den Fälschern verausgabten Scheine ist, läßt sich nicht feststellen. Sicher scheint zu sein, daß mit den bisherigen Verhaftungen der Kreis der Beteiligten noch nicht abgeschlossen ist.

Der technische Wettbewerb der Europafieger.

Start- und Landepfahrungen.

Auf dem Flugplatz Staaken bei Spandau findet jetzt der technische Wettbewerb für die Flugzeuge, die den Europaflug durchgeführt haben, statt. Das Flugzeug des Engländers Broad eröffnete den Wettbewerb. Vorangesehen sind Anflugsprüfung, Bequemlichkeitsprüfung und Prüfung der Auf- und Abflugsarbeit der Flugzeuge. Die Prüfungen dauern zwei Tage.

Der 3. August bringt eine Brennstoffverbrauchsprüfung auf der Strecke Elbebrücke bei Stendal — Zeppelinhalde Staaken. Diese Prüfung kann verschoben werden, wenn die Witterungsverhältnisse ungünstig sind. Am 4. August und den folgenden Tagen finden Start- und Landepfahrungen und Überfliegung eines etwa acht Meter hohen Hindernisses statt. Die Punktzahl der Teilnehmer der Streckenwertung kann sich im technischen Wettbewerb noch um weitere 230 Punkte erhöhen.

Cuvelliers Berufung verworfen.

Es bleibt bei der Gefängnisstrafe.

Im Prozeß gegen den französischen Schwimmer Cuvellier hat die Strafkammer in Weiskensfeld die Berufungen sowohl der Staatsanwaltschaft wie die des Angeklagten verworfen. Es bleibt also bei der vom Zeiger Schnellrichter festgesetzten Gefängnisstrafe von vier Monaten.

Wie erinnert, war der französische Sportschwimmer Henri Cuvellier, der an dem Länderschwimmkampf Frankreich — Deutschland teilgenommen hatte, zusammen mit einem Landsmann bei einem Spaziergang in Zeit mit Nationalsozialisten in Konflikt geraten. Es kam zu Tätlichkeiten, in deren Verlauf ein Mann namens Schröder, der angeblich den Streit schlichten wollte, einen Messerstich in die Brust erhielt. Als Täter wurde Cuvellier festgenommen und vom Schnellrichter abgeurteilt. Er wurde dann gegen eine Kaution auf freien Fuß gesetzt.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver, den 2. August 1930.

Quellen.

2. Kor. 5, 9: Darum fleißigen wir uns auch, wir sind daheim oder unterwegs, daß wir Gott wohlgefallen.

Hoch am Berghang stehen wir an der Quelle eines Flusses. Vier solcher Flüsse entspringen in diesem Gebirge. Drei davon fließen in den Rhein und in die Elbe zur Nordsee, einer in die Donau und durch sie ins ferne Schwarze Meer. Es ist ein eigenes Sinnen: Diese geringen Quellen hier, ihr kleines leises Wasser, was mag es draußen wirken? Manche dieser Tropfen werden unterwegs Blumen speisen am Rand des Baches und in Blütenluft und -duft sich auswirken. Andere werden weiter in der Ebene Mühlen treiben und Schiffe tragen, elektrischen Strom, Licht und Wärme miterzeugen, oder sie werden schwellen, die Uferdämme durchbrechen und Schmutz und Verderben und Verwüstung unter die Menschen tragen; und manche, längst vermisch mit tausend anderen, werden draußen fern im Weltmeer um den Kiel des mächtigen

Wo bleibt der Preisabbau?

Einzelhandel und Landwirtschaft.

Aus landwirtschaftlichen Kreisen wird geschrieben: Obwohl die Preise für Rohstoffe zurzeit so gesenkt sind, daß sie vielfach unter dem sogenannten Friedenspreis stehen, haben die Einzelhandelspreise einen Höhepunkt erreicht, daß die Forderung nach Preisabbau immer drängender wird. Eine weitere Senkung der Rohstoffpreise und der Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse ist unmöglich, denn eine Volkswirtschaft, in welcher den ersten Produzenten dauernd die Rolle des Aschenbröckels zugewiesen wird, muß schließlich bergab gehen. Bei diesem Ringen um die Preise stellt sich die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels bezüglich des Preisabbaus auf folgenden Standpunkt: „Auch die Preisstüßungsaktion für die Landwirtschaft, die mehr auf die Hebung der Kaufkraft einer großen Produzentengruppe als auf die der Allgemeinheit der Verbraucher eingestellt ist, hemmt den Preisabbau für Lebensmittel. Bei dieser Entwicklung wichtiger Faktoren der Preisbildung kann eine allgemeine Senkung der Preise für Lebensmittel und Drogen für die nächste Zeit nicht in Aussicht gestellt werden. Ein endgültiger Überblick wird für viele Waren erst nach Feststellung der Ernteergebnisse möglich sein.“

Zu den Faktoren der Preisbildung gehören insbesondere auch Frachten, wichtige Steuern und Mieten für gewerbliche Räume. Daß diese drei Faktoren in den letzten Jahren eine ganz außerordentliche Steigerung erfahren haben, ist bekannt, daß aber die Preise für die Agrarstoffe, d. h. landwirtschaftliche Erzeugnisse, eine ungeheure Senkung im letzten Jahre erfahren haben, ist ein Umstand, der viel zu wenig bekannt ist. Die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels spricht nicht von dieser Preisentwertung der Preise für Getreide und Vieh, Milch und Butter, sondern nur davon, „daß eine Preisstüßungsaktion für die Landwirtschaft den Preisabbau für Lebensmittel hemmt“. In welcher Weise sich die Preisentwicklung in einem Jahre vollzogen hat, geht aus den Großhandelsindexziffern vom Vorjahre und von diesem Jahre hervor.

Man sieht hier vor allem den gewaltigen Rückgang der Großhandelspreise für Agrarstoffe, der im März sogar unter 100 ging, damals, als der Roggenpreis auf 139 Mark für die Tonne gefallen war. Das ist ein Preis, wie er in der Vorkriegszeit nur in den 90er Jahren zu finden war. Zu einer Zeit aber, in der die Konsumgüter im Durchschnitt 60 Prozent über den Vorkriegspreisen stehen, ist ein Roggenpreis, der auch heute sich nur so ungefähr in der Höhe des Vorkriegspreises bewegt, keineswegs als angemessen zu bezeichnen. Was aber will die Hauptgemeinschaft des Einzelhandels damit sagen, wenn sie die Preisstüßungsaktion für die Landwirtschaft, welche die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse auf einen den heutigen allgemeinen Preisverhältnissen entsprechenden Stand bringen soll, als ein Hemmnis des Preisabbaues für Lebensmittel bezeichnet?

Zunächst muß darauf verwiesen werden, eine wie geringe Rolle eine Erhöhung der Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse in der Preisbildung für Lebensmittel spielt. Zudem sind die Ausgaben für Nahrungs- und Genussmittel keineswegs mehr in ihrem Anteil so groß wie vor dem Kriege, als sie etwa 60 Prozent der gesamten Ausgaben eines Arbeiterhaushalts ausmachten. Heute betragen sie im Gesamtdurchschnitt nur 41 Prozent, auf sonstige Lebensbedürfnisse entfallen dagegen im Durchschnitt 56 Prozent. Von der Ermäßigung der Agrarpreise hat man im Haushalt aber nichts oder nicht viel verspürt, vielmehr sind sie „verdunstet“, d. h. durch Erhöhung anderer Ausgaben aufgewogen worden. Jetzt, da die Landwirtschaft ihr Recht fordert, nämlich eine Angleichung der Preise, um ihren Betrieb wieder rentabel zu gestalten, stellt sich die Hauptgemeinschaft dem entgegen, ansieht zu betonen, daß der Landwirtschaft dieses Recht aus rein allgemein-wirtschaftlichen Gründen zukomme.

Im Lande wird beim Einzelhandel über diese Haltung der Hauptgemeinschaft starkes Kopfschütteln zu beobachten sein. Man kann es sich wenigstens nicht gut vorstellen, daß die Einzelhändler der kleinen Landstädte, welche auf Gedeih und Verderb mit der Landwirtschaft verbunden sind, mit einer solchen Auffassung einverstanden sein können. Man weiß in diesen Handelskreisen nur zu gut, wie sehr das Geschäft durch die niedrigen Preise, welche der Landwirt für seine Erzeugnisse heute erzielt, leidet. Und deshalb versteht und begrüßt man es sicher in diesen Kreisen auch, wenn durch die jetzt eingeleiteten Stützungsmaßnahmen der Landwirtschaft wieder die Preise für ihre Erzeugnisse zuteil werden, deren sie bedarf, um ihre Wirtschaft wieder auf die volle Höhe zu bringen. Durch die Erhöhung der Kaufkraft der Landwirtschaft aber wird auch dem Einzelhandel der Landstädte wieder geholfen werden. Offenbar hat man in Berlin die Interessen dieses Einzelhandels bei den oben angeführten Auslassungen ganz und gar aus dem Auge verloren, und es ist daher nicht anzunehmen, daß sich diese Einzelhandelskreise mit der zentralen Auffassung einverstanden erklären können.

Der ideale und wirtschaftliche Wert des Deutschen Waldes.

In einer kürzlich stattgefundenen Sitzung des Forstauschusses des Kreises Altmühl hielt der Oberförster der Landwirtschaftskammer, Herr Leonhardt, Letmathe, einen Vortrag über den idealen und wirtschaftlichen Wert des deutschen Waldes. Dieser Vortrag ist geeignet, das Interesse auch des Nichtwaldbesitzers an der Erhaltung und Pflege des Waldes wachzurufen, weshalb wir den Vortrag auszugsweise bringen. Redner führte u. a. aus:

Im Wald hat jedes Glied seine bestimmte Rolle und Bedeutung, seine Aufgabe im Rahmen des Gesamthaushaltes, die wir im einzelnen kaum vielfach ahnen. Was Luft und Licht, was Boden und Feuchtigkeit bieten, wird aufgefangen und umgesetzt. Die einen schaffen die Lebensbedingungen für die anderen. Alle Kräuter und Blumen verschiedenster Art, die Jahr für Jahr vergehen und neu erstehen, all die Abfälle von Laub, Nadeln, Früchten und Einzelteilen des Holzes bereichern den Boden und bilden den Rohstoff, dessen Zubereitung die Pilze und Kleinlebewesen besorgen. Alles Geringe hilft mit an der stetigen Zerkleinerung der Stoffe, das Wild und die Vögel, die Mäuse und das Heer der Insekten. Alle Nahrungsaufnahme ist nichts anderes, als Umarbeitung von Pflanzen und Tieren zu neuen Baustoffen. Alle diese Lebewesen und auch die Millionen von kleinsten Lebewesen, die unser Auge nicht sieht, arbeiten zum gegenseitigen Aufbau. So entsteht der Boden des Waldes, die dunkle, krümelige, garte Erde, die Grundlage aller Fruchtbarkeit. Und auf diesen



Die Unterzeichnung des Londoner Flottenabrüstungsvertrages durch Präsident Hoover,

das Staatsoberhaupt der Vereinigten Staaten. — Stehend (von links): Senator Robinson — Staatssekretär für Auswärtige Angelegenheiten, Stimson — Vizepräsident Curtis — Senator Borah — Staatssekretär der Marine, Adams — Senator Watson.

Lebensbedingungen, die dem Laien fremd sind, baut sich nach jahrhundertelanger Kultur der Wald auf. Das deutsche Reich besitzt trotz aller Verarmung auch heute noch große, zusammenhängende Waldkomplexe, die das Auge eines jeden Naturfreundes erfreuen, der mit offenen Augen und Liebe zur Natur im Herzen seine Heimat durchwandert. Bietet doch der Wald Millionen von Menschen, die ihn nach arbeitsreichen Tagen immer wieder aufsuchen, neue Anregungen, neue Kraft und frischen Mut. Die kernige Luft des Waldes, die freie Bewegung, in der Ebene wie auch im Gebirge, stimmen jeden Menschen frisch und froh. Der Wald ist ein Jungbrunnen der Krafterneuerung für jung und alt. Wieviele Städte legen heute, wenn in der Nähe keine Waldungen liegen, große Parks und Anlagen an, nur um der Bevölkerung Erholungsplätze zu schaffen. Der Wald ist die Lunge des Landes, nicht nur für den Kranken, sondern auch für den gesunden Menschen, der dort Einsamkeit, Ruhe und Erholung sucht. Gibt es Schöneres als im Mai hinauszugehen in unsere Heimatberge und vom hohen Gipfel hinauszuschauen in die Wälder und Felder mit ihrem herrlichen Farbenpiel oder im Herbst den Wald in seiner bunten Pracht zu bewundern oder den Reiz des Winterwaldes in seiner weißen Herrlichkeit zu schauen. Heimatwald, Heimat Erde, Heimat Schönheit!

Wer nicht der ideale Wert ist es, den uns der Wald bietet, sondern auch der wirtschaftliche Wert.

Der deutsche Wald ist von jeher die Sparkasse des Staates und seiner Besitzer gewesen, nicht von heute auf morgen, sondern seit Jahrhunderten. Was der Forstmann aufbaut, erntet er nicht mehr, er schafft eine Kapitalanlage für nachfolgende Geschlechter. Der Wald verzinst sich nur dann, wenn er rentabel bewirtschaftet wird, und die Bewirtschaftung wird heute mehr denn je in allen Waldgebieten des deutschen Reiches angestrebt. Das Alte fällt, das Neue bricht sich Bahn, so auch in der Forstwirtschaft, nach jahrzehntelanger Erfahrung. Welche wirtschaftlichen Werte bietet uns nun der Wald?

Er bietet Arbeitsgelegenheit, er trägt zur Volksernährung bei, liefert Bau- und Heizungsmaterial, er ist der große Regler der Wasserversorgung und der Fruchtbarkeit, er verhütet Abbrüche und Bergstürze, er liefert hochwertiges Holz für allerlei Gewerbe, er hält und bindet den Boden (Dünenbefestigung), er hat großen Einfluß auf die Beschaffenheit der Luft und ist der letzte Rückhalt des Staats-, Gemeinde- und Privathaushaltes.

Wie vielen unseren Volksgenossen bietet der Wald Arbeit in Hülle und Fülle und gutes Auskommen. In den gebirgigen und waldreichen Gegenden unseres Vaterlandes, wo der Wald mehr Fläche einnimmt als die Landwirtschaft und wo die Gebirgsjäger zu hoch sind, um noch Ackerbau zu treiben, haben wir viele Walddörfer, wo nicht nur der Familienvater auf Arbeit ausgeht, sondern auch die ganze Familie. Der Wald in seiner wechselnden Folge fordert heute denn je arbeitsfreudige Hände. Da werden Pflanzungen und Bepflanzungen angelegt, Kulturen gereinigt, Wegearbeiten ausgeführt, Durchforstungen gemacht und Altholzbestände eingeschlagen, da wird Holz gerückt, abgefahren und verladen. Das ganze Jahr sind fleißige Hände an der Arbeit, die das wieder neu erheben lassen, was die Art als hiebsreif auf den Markt wirft. Nicht nur ein großer Teil der Landbevölkerung wird beschäftigt, sondern auch viele Führer in der Stadt verdienen im Wald ihr Brot. Auch zur Volksernährung trägt der Wald sein gutes Teil bei, es werden Blaubeeren, Preiselbeeren, Himbeeren, Pilze gesammelt und verkauft, auch aus gut gebegten Jagden kommt das Rot-, Reh-, Dam- und Schwarzwild auf den Markt, Hasen und Wildgeflügel. Alles was der Wald an Nahrungsmitteln erzeugt, kommt uns zugute und bietet auch vielen Teilen der Bevölkerung willkommene Verdienstmöglichkeiten.

Wichtiges zum Roggenanbau.

Der Landmann lernt nie aus. Die diesjährige Roggenernte hat dem Landwirt manche Ueberraschung gebracht. Bei einer Fahrt durch die Getreidefelder war zu beobachten, daß der Roggen oft sehr stark lagerte. Es sind die Ursachen des Lagerens dieses Mal nicht allein plötzliche Regenfälle, nur einseitige Stickstoffdüngung (ohne genügend Phosphorsäure und Kali), zu dicht stehende Saat. In diesem Jahre kann man die Beobachtung machen, daß in sehr vielen Fällen das Lageren auf die Tätigkeit eines Schädlings, des Roggenhalmbrüchlers, zurückzuführen ist. Es handelt sich um einen Pilz, der sich am Grunde des Halms ansiedelt, wodurch der Halm morich wird und schon bei geringem Wind umfällt. Auf der Winternagung 1930 der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Berlin sprach Herr Professor Schaffnit über Ertragsverluste im Getreidebau durch Fußkrankheiten und verbreitete sich hierbei auch ausführlich über Ursache und Bekämpfungsmaßnahmen. So haben z. B. seinerzeit

Versuche gezeigt, daß die Ernährung der Pflanzen bei dem Befall durch den Pilz eine besondere Rolle spielt. Eine seitige Ueberdüngung mit Stickstoff müssen bei Anbau des Roggens vermieden werden, dagegen darf genügend Phosphorsäure nicht fehlen. Diese Versuche finden in diesem Jahre ihre Bestätigung durch die große Praxis. Überall dort, wo stark mit Thomasmehl gedüngt worden ist, zeigt sich beim Roggen eine größere Widerstandsfähigkeit gegen die Roggenhalmbrüchler als anderswo. Bei den Versuchen mit steigenden Gaben Thomasmehl tritt dies sehr deutlich in Erscheinung. Ob der Einfluß der Phosphorsäure im Thomasmehl nun darauf beruht, daß die Pflanzen zu starker Verwurzelung angeregt werden und dadurch dem Pilz größeren Widerstand leisten, oder ob das Gewebe des Halms fester und dadurch weniger empfindlich wird, muß dahingestellt bleiben. Jedenfalls besteht die Tatsache, daß man durch starke Thomasmehldüngung dem verheerenden Auftreten des Roggenhalmbrüchlers und dem dadurch verbundenen Ernteausfall vorbeugen kann. Die diesjährigen gemachten Erfahrungen sollte sich der Landmann zunutze machen und seinem Winterroggen mit den kommenden Bestellungsarbeiten auch eine starke Thomasmehlgabe verabsorgen. Das Thomasmehl wird auf allen Böden mit Erfolg angewendet. Auf leichteren, sandigen oder humosen Böden erweist sich eine Thomasmehldüngung schon bei etwa 6 dz je Hektar als wirksam. Auf schwereren, lehmigen Böden ist dagegen der beste Erfolg, also auch gegen den Getreidehalmbrüchler, bei etwa 8 dz je Hektar. Ein harmonisches Verhältnis der zugeführten Hauptnährstoffe (Stickstoff — Phosphorsäure und Kali) ist zum Gedeihen unserer Kulturpflanzen anzustreben.

Zwei Ernten in einem Jahre

zu erzielen, ist heuer leicht möglich. Das Wintergetreide verläßt verhältnismäßig früh die Acker. Naheliegender ist, die Felder nochmals zu bestellen mit Gewächsen, die in kurzer Zeit verhältnismäßig viel Masse erzeugen und dabei doch ein qualitativ hervorragendes Viehfutter abgeben. Vielerorts lassen im Spätsommer und Herbst die Weiden nach und der zweite bzw. dritte Schnitt Klee muß versäet werden. Sind gut geratene Stoppelfrüchte vorhanden, so können dieselben verfüttert und der Klee bezw. das Grummet getrocknet werden. Viele Landwirte bevorzugen beispielsweise den Spörgel und schreiben demselben eine besonders nährnde und milchtreibende Wirkung zu, welche die des Klees noch übertreffen soll.

Aber auch in anderer Hinsicht sind Stoppelfrüchte wertvoll. Ein guter Stoppelfruchtbestand schafft eine ausgezeichnete Gaze und verhindert das Ausdörren des Bodens in der Sommerhitze. Das Ausdörren des Bodens verursacht unter Umständen völliges Erlahmen der Bakterientätigkeit und damit eine Beeinträchtigung der Fruchtbarkeit für spätere Jahre.

Ein mit Quecke verfeuchtes Stoppelfeld wird durch eine üppige Stoppelfrucht von dem lästigen Unkraut befreit, und Felder, die ohne Stoppelfrüchte verquecken würden, bleiben mit denselben von Quecken frei.

Viele Gewächse eignen sich zum Anbau als Stoppelfrucht. Einige derselben seien mit Aussaatstärke je 1/4 ha aufgeführt: Weißer Senf 6 kg, Phacelia 3 kg, Spörgel bezw. Riesenspörgel 6 kg, Buchweizen 20 kg. Auch Stoppelfrüchten (2 kg) eignen sich für leichtere Böden und viel Niederschläge.

Schälpfug und Egge bezw. der Kultivator schaffen ein geeignetes Saatbett. Die Walze sorgt für den Schluß des Bodens. Eine gute Düngung mit leichtlöslichen Stickstoffdüngern ist unter allen Umständen anzuraten, da sie die Menge und Güte bedeutend steigert. Man gibt entweder sehr viel Jauche oder je 1/4 ha 1/2 bis 3/4 Ztr. Montanjalpeter.

Die Bedeutung der Stenographie.

Wenn in den Tagen vom 31. Juli bis 6. August der Deutsche Stenographenbund in der Reichshauptstadt zu seinem Bundestag zusammentritt, so kann er voll Stolz und Genugtuung auf einen so erfolgreichen Abschnitt seiner Tätigkeit zurückblicken, wie ihn die kurzfristliche Geschichte noch nicht gesehen hat. In seiner Mitgliederzahl von über 190 000 dokumentiert sich seine alles überragende Stärke, und die Leistungen, die von seinen Angehörigen erzielt worden sind, stellen alles bisher Dagewesene in den Schatten. Tagtäglich ist die Stenographie in Wirtschaft, Verwaltung und Politik für Millionen von Schreibegehilfen das Mittel, das allein in unserer schnelllebigen Zeit die Möglichkeit zur raschen und rationellsten Ausnutzung des Augenblicks und zur Zeit- und Kraftersparnis bietet. Alle Gebiete des öffentlichen Lebens sind sich über diese Bedeutung der Kurzschrift klar, und sie haben es auch durch Beitritt zum Ehrenausschuß des Berliner

Schiffes schäumen und dem schlaflosen Auswanderer von der Heimat singen, die er verlassen hat. Wo und wie mag einst die letzte Wirkung dieser Wasser sein, die da eben aus der Tiefe sprudeln und den Hang hinab verschwinden? Aus unserem Innern quillt es unaufhörlich in Gebärden und Worten und in all unserem Tun. Quellen sind's alle und wirksam werden sie alle, diese „Ausflüsse“ unseres innersten Wesens. Herr, unser Gott, wie kann's einem heiß werden bei dem Gedanken! Es wirkt ja nicht bloß im Augenblick als Anstoß zum Guten oder zum Schlechten, als Mithilfe zur Schöpfung oder zur Zerstörung, Verschmutzung und Verwüstung. Was das Kind von mir hört oder sieht, dadurch wird der Mann im Kinde mit ausgebildet, besser oder schlechter — und wie der eine geworden ist, danach wirkt er wieder auf viele andere, zum Guten oder zum Schlechten, und ich wirke durch ihn, durch andere — fernhin, fernhin geht all unser Tun unter den Unfern daheim, unter den Fremden draußen. Wie unheimlich ist es, Quelle zu sein! Ob wir Gott wohlgefallen?

P. S. P.

Langsames Nachlassen der Niederschläge.
Nach den Vollenbrüchen der letzten Juliwoche, die noch stärkere Niederschläge, besonders in Mitteldeutschland, brachten als die Regengüsse in der Woche zuvor, blieb das Wetter weiter unbeständig. Mehrere Störungsgebiete brachten immer wieder Niederschläge. Besonders kräftige Regengüsse gab es im Freistaat Sachsen und in Deutschland. Dann trat eine gewisse Verhütung ein. Dem wird man auch für die nächsten Tage noch nicht einer grundlegenden Änderung der Wetterlage rechnen dürfen. Die Luftdruckverteilung ist noch ziemlich unregelmäßig, so daß nur mit einem langsamen Nachlassen der Niederschläge gerechnet werden darf.

—* **Mittel für erholungsbedürftige Mütter.** Die Bestrebungen, abgearbeiteten und erholungsbedürftigen Müttern aus Stadt und Land einige Wochen Ruhe und Erholung in geeigneten Heimen usw. zu ermöglichen, haben dauernd an Boden gewonnen. Der Preuß. Wohlfahrtsminister hat es daher, wie die Deutsche Beamtenbundeskorrespondenz erzählt, in einem Erlaß an die Oberverwaltungsämter für dringend notwendig erklärt, den Müttern aus dem Kreise der versicherten Bevölkerung eine stärkere Fürsorge zuzuwenden, da sie oft durch Beschäftigung im Haushalt und Erziehung der Kinder, teilweise auch noch durch Belastung mit Erwerbsarbeit abgearbeitet und daher vorübergehend fürsorge bedürftig sind. In Übereinstimmung mit dem Reichsarbeitsminister erachtet es der Preussische Wohlfahrtsminister daher für zulässig, daß Kassen an Fürsorgestellen Mittel zur Müttererholungs-fürsorge überweisen, wenn bei der Auswahl und Durchführung beachtet wird, daß die Erholungs-fürsorge unmittelbar zur Verhütung von Erkrankungen dient. Selbstverständlich darf eine Verwendung von Kassennitteln für diesen Zweck nur nach Maßgabe der vorhandenen Mittel erfolgen. Die Fürsorge ist deshalb nur soweit zulässig, als die Einnahmen der Kasse nach Deckung aller gesetzlichen Pflichtleistungen dazu noch ausreichen. Ob die Aufwendung für Müttererholungs-fürsorge das nach der Vermögenslage der Kasse zulässige Maß übersteigen, unterliegt der Nachprüfung der Aufsichtsbehörde.

—* Die Abschriften des Beschlusses des Bezirksausschusses zu Arnshagen vom 18. Juni und 9. Juli 1930. bezüglich des Schlußes der Schonzeiten für Wildenten im Jahre 1930 sind durch Fortlassung von Worten und Zahlen entstellt. Es muß in 2. Absatz nach den Worten „das ganze Jahr,“ heißen: Fasanenhähne vom 16. September bis 31. Mai und Fasanenhennen vom 16. September bis 31. Januar.

Halber

—I Der Verein „Wassersport Mühlenstraße“ hatte für Mittwochabend seine Mitglieder zu einer Versammlung eingeladen. Die Sitzungen wurden durchgeraten und ein definitiver Vorstand wurde gewählt und setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Fritz Starke, 2. Vorsitzender Ernst Starke, 1. Schriftführer Adolf Haase, 2. Schriftführer Willy Diebahn, 1. Kassierer Paul Starke, 2. Kassierer Heinrich Diebel, Hilfskassierer Th. Weigel. Technische Leitung: Willy Werthmann, Stellvertreter Willy Schäfer, 1. Bademeister Otto Wirth, 2. Bademeister Willy Bürger, Aufsicht: Fritz Stamm, Stellvertreter Aug. Weigel und Paul Becker. Als Vereinslokal wurde Wirtschaft Hienburg bestimmt.

—I **Silberhochzeit.** Die Eheleute Wilhelm Behberg und Frau Anna geb. Bockwinkel zu Gölbfeld können am heutigen Samstag das Fest ihrer Silberhochzeit feiern. Wir gratulieren.

Deddinghausen, 2. August. Der M. G. B. Deddinghausen begeht am Sonntag, den 3. 8., im Lokale Ernst vom Berg eine Generalprobe für den am Sonntag, den 10. 8., in Plettenberg zu befehlenden Gesangwettbewerb. Freunde und Gönner des Vereins sind zu diesem Abend freundlichst eingeladen. (Siehe gefrügtes Inserat.)

Lüdenscheid, 1. August. **Verfassungsfeier des Amtes Lüdenscheid.** Der diesjährige Verfassungstag für den Amtsbezirk Lüdenscheid wird zum erstenmal zusammengefaßt am 13. ds. Mts. im großen Saal der hohen Steinert gefeiert. Die Feier muß auf diesen Tag verlegt werden, da am 11. August, dem Verfassungstage, der Saal infolge der Schützenfestveranstaltung des Bürgervereins verladen ist. Als Festredner ist Polizeipräsident Fiehn, Bielefeld, wonnen. Musikalische und gesangliche Darbietungen werden die Feier verschönern. Auch wird in dem Rahmen der Verfassungsfeier passender Film vorgeführt. Durch einen erweiterten Autobusverkehr der Markt Sauerland wird der Bevölkerung aus den entfernteren Gebietsteilen des Amtes Lüdenscheid die Teilnahme an der 20 Uhr beginnenden Feier erleichtert. Für Rückbeförderung durch Kraftomnibusse nach Beendigung der Feier wird ebenfalls gesorgt.

Lüdenscheid, 1. August. **Salz- und Weinbruch als Geldquelle.** Auf Versicherungsbeitrag durch Brandstiftung steht möglicherweise Zuchthaus, während es bei Versicherungsbeitrag durch Unfall höchstens Gefängnis absteht. Ob dies mitbestimmend gewesen ist für das Tun des alten August D., läßt sich nicht einwandfrei feststellen. Jedenfalls er und der Versicherungsagent L. aus Lüdenscheid haben sich auf dieses heikle Gebiet begeben. D. ist nunmehr bereits 65 Jahre alt. Er hat ein Strafregister von 25 Nummern hinter sich gebracht, und kann's also sozusagen nicht lassen. Er war gestern vor dem Hagener erweiterten Schöffengericht angeklagt, Unfallversicherungen zu dem Zwecke eingegangen zu sein, um durch selbstherbeigeführte Verletzungen den Versicherungsfall zu schaffen und sich auf diese Weise kurz, wenn auch nicht ganz schmerzlos ein hübsches Sümmchen zuzuschaffen. Sein Freund L. war gerne hierbei behilflich und so kam es, daß D. an 5 Versicherungen zugleich Anträge auf Aufnahme stellte. Er

warb ferner unter seinen Brüdern auch unter seinen Knechten für solche Aufnahmen unter Hinweis darauf, wie man den Gewinn teilen könnte. Ein Zeuge bekundete, D. habe ihm die Prämie bezahlen wollen, wenn er ihm von der Versicherungssumme die Hälfte abgebe. L. war der Unterstützung dieses Treibens angeklagt, zumal er mit einer ganzen Reihe von Versicherungen arbeitete. D. hat nun selbst einmal auf Grund einer Fußverletzung auf die Police seines Bruders Franz mit dessen Namensunterschrift Entschädigungsantrag an zwei Gesellschaften gestellt. Er soll auch einen früheren Knecht B., der gestern wegen Beihilfe angeklagt war, veranlaßt haben, sich zu versichern und mit einer Säure dessen Brandverletzung verschlimmert haben. Es ließ sich aber nicht einwandfrei nachweisen, sodaß dieser Fall ausgeschaltet und B. freigesprochen wurde. D. hat nachweislich rund 1300 Mk. von zwei Versicherungen erhalten. Das Gericht sah in der schweren Urkundenfälschung wie des Betruges und des versuchten Betruges überführt und verurteilte ihn zu 4 Monaten Gefängnis, billigte ihm aber wegen seines Alters trotz seiner Vorstrafen für den nicht durch Unterjochungshaft verbüßten Strafreß Bewährungsfrist zu, damit er wenigstens an seinem Lebensabend Gelegenheit habe, in sich zu gehen. L. wurde wegen der gewissenlosen Art, mit der er Anträge gestellt hat, um Provision zu bekommen, ebenfalls zu 4 Monaten verurteilt. Ihm wurde, damit er nicht besser davon kommen als D., Bewährungsfrist für zwei Monate gewährt.

Hagen, 2. August. **Schlecht gedankt.** Ein vielfach vorbestrafter junger Mann machte die Bekanntheit eines Dachdeckermeisters, der ihn aus Mitleid einige Tage bei sich bewirtete, da jener obdachlos und ohne Mittel war. Zum Dank hieß der Gast beim Abschied einen Mantel und einen fast neuen Anzug mitgehen. In der kurzen Zeit seines Dortheins hatte er ferner fünf Mark, die er von der Hausfrau zur Bezahlung einer Rechnung verwenden sollte, in die Tasche gesteckt und die Quittung des betreffenden Kaufmanns gefälscht. Er wurde zu 4 Monaten verurteilt.

Aus dem Deistertal. Entdeckung einer Mineralquelle? Oberhalb der Schule in Lettmede auf dem Grundstück des Sägeverksbesizers Cramer ist eine mineralwasserhaltige Quelle entdeckt worden. Ob sich das Wasser zu Heilzwecken eignet und welchen Gehalt es hat, muß die noch schwebende analytische Untersuchung ergeben.

Dortmund, 1. August. **Graf Zeppelin landet am 10. August in Dortmund!** Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird am Sonntag, den 10. August, der Stadt Dortmund einen Besuch abstatten und gegen 4 Uhr nachmittags auf dem Flugplatz Dortmund-Brädel landen.

Wipperfurth, 2. August. Am Sonntag, den 10. Aug., nachmittags 4½ Uhr findet in der Gastwirtschaft Schröder in der Marktstraße zu Wipperfurth die erste Hauptversammlung der Vereinigung der Erzeuger der echten Wipperfurth'schen Auslese-Kartoffel e. V., statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Bericht über die bisherige Tätigkeit der Vereinigung; 2. Aussprache über den Bericht; 3. Gemeinsame Saatgutbeschaffung (Saatgutäcker); 4. Lichtbildervortrag über Absatzmaßnahmen; von einem auswärtigen Redner; 5. Aufnahme neuer Mitglieder; 6. Allgemeines. Die Frage des Kartoffelabfahrs ist in den letzten Jahren so brennend geworden, daß es im eigenen Interesse eines jeden Landwirts liegt, dieses Mittel der Selbsthilfe zu ergreifen, und mitzuwirken. Nur wenn der Qualitätsgedanke Allgemeingut der gesamten Landwirtschaft wird, können wir auf diesem Gebiete weiterkommen. Es wird deswegen bestimmt erwartet, daß nicht nur die Mitglieder, sondern auch die übrigen Landwirte in großer Zahl erscheinen.

N.-Lennep, 1. August. **100 Jahre Lennep Liedertafel.** Die Lennep Liedertafel, Mitglied des Rheinischen und Deutschen Sängerbundes, feiert am Samstag und Sonntag (2. und 3. August) sein 100-jähriges Bestehen in der Festhalle auf dem Zahnplatz. Am Samstag, 8½ Uhr, findet ein Jubelkonzert statt, am Sonntagmorgen 11 Uhr ein feierlicher Festakt. Nachmittags 3 Uhr setzt sich ein Festzug in Bewegung. Es folgt ein Konzert, ausgeführt von zehn befreundeten Gesangsvereinen.

Oberhausen, 31. Juli. **Ein sauberes Kleblatt.** Gestern nachmittag wurde die 18 Jahre alte Hedwig M. mit ihren hier zu Besuch weilenden 9 und 12 Jahre alten Kuzinen in einem Kaufhause in der Marktstraße bei der Ausführung von Diebstählen festgenommen. Die kriminalpolizeilichen Feststellungen ergaben, daß die zum Ferienaufenthalt von Bremen hier weilenden Kinder von der Hedwig M. dazu angehalten worden waren, in drei hiesigen Kaufhäusern verschiedene Sachen, wie Parfüms, Geldbörsen im Gesamtwerte von etwa 15 RM., zu stehlen. Nach Aufklärung des Sachverhaltes wurden die Kinder und ihre Begleiterin wieder entlassen.

Wenn Sie flüssige Haarcreme vorziehen: Schwarzkopf Flüssig jetzt auch mit Haarglanz

Für Blonde: Kamille Für Dunkle: Feer

Flasche 50 Pf für mehrmaligen Gebrauch



Serford. Zwangsversteigerung auf dem Halm. Die schlechte wirtschaftliche Lage der hiesigen Landwirtschaft kommt in immer mehr Versteigerungen von Getreide, die schon auf dem Halm vorgenommen werden, zum Ausdruck. In Mülhausen wurden Roggen und Hafer versteigert, während in Wallenbrühl 46 Stiegen Roggen ebenfalls durch den Gerichtsvollzieher zwangsweise den Besitzer wechselten.

Snabtrud. Ein Jagdschloß niedergebrannt. Das zwischen Wahn und Sögel im Kreise Hümmling gelegene Jagdschloßchen Hohenheide brannte nebst dem größten Teil des Inventars nieder. Unter großen Schwierigkeiten gelang es, zwei im Hause weilende Damen zu retten.

Familien-Nachrichten.

Gestorben:
Landwirt Friedr. Wilh. Abel zu Krummenerl, 54 J. alt.
Ww. Emil Plate, Ida geb. Berghaus zu Abelle, 74 J. alt.
Ww. Albert Bollmann, Emma geb. Winter zu Böb bei Lüdenscheid, 61 Jahre alt.

Verlobte:
Elisabeth Rohl und Rudolf Müller Meinerzhagen. — Anna Kremer und Hubert Weiß Meinerzhagen und Gimborn, Bengershagen.

Verlobt:
Heinrich Sandhof und Ida Schwalb, Solde und Gelsenberg bei Halber am 25. Juli 1930.

Geburten:
Karl Schwarz und Gertrud geb. Hiddemann, Schultenheide, eine Tochter. — Otto Briel und Maria geb. Hoffmann Bergfeld, ein Sohn. — Wilhelm Petry und Emilie Elfriede geb. Piepenbrock, Harrenscheid, ein Sohn. — Carl Meyer, Meinerzhagen, ein Sohn.

Tagung des westf. Provinzialausschusses.

Gütersloh, 1. August. **Tagung des westf. Provinzialausschusses.** Der Provinzialausschuß hatte als Tagungsort für seine diesmaligen Beratungen Gütersloh ausersehen, um bei diesem Anlaß die dortige Provinzialheilanstalt, eine der größten und modernsten Heilanstalten Deutschlands kennenzulernen. Der Besichtigung der Anstalt ging eine Sitzung des Provinzialausschusses voraus. Außer zur Erhaltung von Bau- und Kunstdenkmälern wurde eine Reihe von Beihilfen bewilligt für kulturelle Einrichtungen der Provinz und die vom Provinziallandtag zur Unterstützung zentraler Volksbildungsbestrebungen zur Verfügung gestellten Mittel verteilt. — Für einen Kredit, den die Landesbank der Westfälischen Ferngas A. G. in Dortmund einräumt, übernimmt die Provinz Westfalen auf Grund eines Beschlusses des 74. Provinziallandtages der Landesbank gegenüber für einen Teilbetrag die selbstschuldnerische Bürgschaft.

Im Provinzialausschuß rückt an Stelle des verstorbenen Mitgliedes Frhr. v. Ledebur dessen bisheriger Stellvertreter Dekonomierat Sültemeyer zum Mitglied auf, als dessen Stellvertreter tritt Oberbürgermeister Laue in Bitten in den Provinzialausschuß ein. In den Provinziallandtag tritt an Stelle von Frhr. v. Ledebur der Landwirt Wilhelm Detring in Elberdingen ein.

Von Gütersloh aus begab sich der Provinzialausschuß zur Porta zu einer Besichtigung der provinziellen Anlagen bei dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal. Ferner besichtigte der Provinzialausschuß die Kanal- und Schleusenanlagen in Minden und begab sich von dort nach Deynhäusen. Hier nahm der Provinzialausschuß einen Bericht über die Verkehrsverhältnisse auf der Provinzialstraße in Deynhäusen und über den eventuellen Bau einer Umgehungsstraße, das selbst entgegen. Nach Besichtigung des in Frage kommenden Geländes erklärte sich der Provinzialausschuß grundsätzlich bereit, für den Bau einer Umgehungsstraße eine Beihilfe zu bewilligen. Ueber die Höhe einer solchen Beihilfe soll Beschluß gefaßt werden, nachdem die für den Bau der Umgehungsstraße in erster Linie in Frage kommenden Beteiligten, die Stadt Deynhäusen und die staatliche Badeverwaltung bezw. die Preußg, sich bezüglich der Aufbringung der Mittel schlüssig geworden sind.

Der Leiter eines Eisenwerkes mit seinem Sohn verhaftet.

Für 30 000 Mark Eisen verschwunden.
Der Leiter der bekannten Honnefwerke A.-G. in Fahr-Dinglingen, Hermann Honnef, und sein Sohn Heinz, der auch in diesem Betriebe beschäftigt ist, wurden in Beichta verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Beide sollen sich der Untreue und Unterschlagung schuldig gemacht haben. Eine Stuttgarter Firma hat an die Honnefwerke, deren Gründer der Verhaftete ist, für 200 000 Mark Eisen geliefert, von dem für etwa 30 000 Mark verschwunden ist. Die beiden Beschuldigten zunächst einen Angefallenen, das Eisen verschoben zu haben, wurden aber im Laufe der Untersuchung selbst so stark belastet, daß sie wegen Verdunkelungsgefahr verhaftet wurden.

Zwei Autobusse stoßen zusammen.

Vier Tote, neun Verletzte.
In Haffelt fuhren zwei Autobusse gegeneinander. Von den vierzig Insassen wurden vier auf der Stelle getötet, zwei schwer und sieben leicht verletzt. Die Wagen wurden vollständig zertrümmert.

Was man noch wissen muß . . .

Grubenunglück in Ohio.
Am Freitag wurde in Tiltonville im Staate Ohio die Kohlengrube Redbird von Schlagwettern zum größten Teil zerstört. Bei dem Unglück wurden zehn Bergleute schwer verletzt, von denen drei mit dem Tode ringen. Acht Arbeiter werden außerdem vermisst.

Unwetterkatastrophe in Südslowien.

Ueber Agram und Umgebung ging ein ungewöhnlich schweres Unwetter nieder, das besonders in der Gegend von Jasica und Velika Gorica an den Feldern und Weinbergen großen Schaden anrichtete. 2000 Morgen Weingärten wurden bis zu 70 v. H. vernichtet. Die Maisernte wurde fast zur Hälfte zerstört. Der Gesamtschaden wird auf 25 Millionen Dinar geschätzt.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 1. August.

Gestohlene Reichswehrwaffen.
Leipzig. Beamte der Politischen Polizei fanden in einem Garten in Leipzig-Kleinziechower zwei Maschinengewehre, zehn Infanteriegewehre, vier Karabiner, 1250 Schuß gezogene Maschinengewehrmunition, 2800 Schuß Infanteriemunition, ferner Handgranatenzylinder, Zündschnüre und Feuergranaten. Alle diese Gegenstände waren in einer von Mitgliefern der R. P. D. sorgfältig mit Zinkblech ausgefälschten großen Kiste gelagert. Die Gegenstände stammen noch aus dem im Januar dieses Jahres erfolgten Einbruchsdiebstahl in ein Waffenhaus der Reichswehr zu Leipzig.

Kampf mit einem Fassadenkletterer.

Travemünde. In einem hiesigen Hotel bemerkte ein Gast in der Nacht von seinem Zimmer aus einen schwarzgekleideten Mann mit einer schwarzen Maske vor dem Gesicht, der an einem Balkon hochklettern wollte. Der von dem Gast sofort benachrichtigte Hotelportier überraschte den Unbekannten auf dem Balkon dabei, wie er in einen Sack verschiedene Sachen packte, die offenbar aus Diebstählen herstammten. Zwischen dem Unbekannten und dem Portier entspann sich ein erbitterter Kampf, wobei der Fassadenkletterer einen Revolverabschuß abgab, durch den der Portier am Unterschenkel schwer verletzt wurde. Der Kletterer ist alsdann entkommen.

Zur Landung von „M. 100“.

London. Der kanadische Ministerpräsident Mackenzie King hat aus Anlaß der Landung des Luftschiffes „M. 100“ in Montreal an dessen Führer eine Botschaft gerichtet, in der er im Namen der kanadischen Regierung und des kanadischen Volkes Offizieren und Mannschaften des „M. 100“ herzlichen Glückwunsch ausspricht und gleichzeitig der Genehmigung darüber Ausdruck gibt, daß die gegenwärtige kanadische Regierung unmittelbar vor ihrem Niedergang Gelegenheit hatte, die Früchte ihrer Teilnahme an der Organisation dieses Fluges mitanzusehen.

Japanische Kanonenboote nach Hankau unterwegs.

Tokio. Das japanische Marineministerium hat die in den chinesischen Gewässern befindlichen Kriegsschiffe angewiesen, die japanischen Staatsangehörigen im Yangtseki vor den Kommunistenbanden zu schützen. Zwei japanische Kanonenboote sind darauf in Richtung Hankau abgegangen. Einer Meldung aus Schanghai zufolge soll ein japanisches Kanonenboot bereits einen Zusammenstoß mit einem von Kommunisten besetzten Dampfer gehabt haben. Das Kanonenboot habe vier Schiffe auf das Schiff der Luftkämpfer abgegeben, das bald darauf gestrandet sei.

Schriftleitung: Wilh. Dell jr., Halber i. Westf.

Billig und gut,
wer wußt es nicht schon?



ist einzig allein
das Brikett „Union“!

Statt besonderer Anzeige.



Plötzlich und unerwartet verschied heute
abend 7,30 Uhr infolge Schlaganfall mein lieber
Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater,
Großvater, Schwager und Onkel, der

Rentner

Heinrich Heussner

im Alter von 66 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Burg bei Rönshol, Meinerzhagen und
Kierspe-Bhf., den 1. August 1930.

Die Beerdigung findet am Montag, den 4. Aug.
nachm., 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Ihre am 31. Juli 1930 stattgefundene
Vermählung geben hiermit bekannt:

Ludwig Mendel u. Frau

Kathe geb. Becker.

Bielefeld, den 31. Juli 1930,
Wellensiek 150.

Geschäftseröffnung

Den geehrten Bewohnern von Kierspe
und Umgegend zur gef. Kenntnis, daß
ich am 1. August ds. Jrs. in Kierspe,
Hauptstraße eine

Bau- u. Möbelschreinerei

eröffnen werde.
Empfehle mich in sämtl. Bau- u. Möbel-
Schreinerarbeiten. Reparaturen werden
billigst ausgeführt. Lieferung in fertigen
Möbeln, Küchen, Schlafzimmer, Einzel-
möbel zu sehr günstigen Preisen.

Walter Fritzen,
Bau- und Möbelschreinerei.

Im Arztbezirk Brügge — Oberbrügge
übernimmt Herr Dr. Augustin ab
1. August im wesentlichen die Außen-
praxis. (Besuchspraxis)

Sprechstunden des Dr. Augustin:
wie bisher.

Sprechstunden des Dr. Beutler:
täglich von 8^{1/2}—10^{1/2} Uhr vormittags
Montag und Donnerstag,
nachmittags 4,30—5 Uhr.

Dienstag und Freitag,
nachmittags 4,15 Uhr in Ehringhausen.
Besuchsanforderungen werden mög-
lichst während der Morgensprech-
stunden erbeten.

Dr. Augustin. **Dr. Beutler.**

Selbstführungspflüge

Wendepflüge

Eicker-Schälplüge

U.-Eisen-Eggen Mk. 45.-

Ersatzteile u. Reparaturen
aller vorkommenden Pflüge.

Aug. Eicker jr., Schwenke
Fernsprecher 261 Halver.

Mütterberatungsfunde
findet statt am Dienstag,
dem 5. ds. Mts., nachm. 4
Uhr in der Gastwirtschaft
Heedfeld in Schalksmühle, Hül-
svertrage.
Der Bürgermeister.

Billiges Geld

zu ganz mäßigen Zinsen
zum Hausbau oder Kauf
oder zur Ablösung von
Hypotheken.

Offerten unter B 75
an die Geschäftsstelle des
Allg. Anz. Halver.

Radio

1 Heiz-Äkku. 4 Volt,
1 Anoden-Äkku. 100 Volt
Varta
mit Ladeeinrichtung,
billig zu verkaufen.

Angebote unter T 80
an die Geschäftsstelle des
Allg. Anz. Halver erbeten.



Es gibt

verschiedene Fabri-
kate in Konservenglä-
sern u. Sterilisier-
apparaten, von de-
nen jedes als das
beste, vollkomme-
ste und praktischste
angepriesen wird.—

Aber es gibt nur ein
wirklich erstklassig,
vorzüglich bewähr-
tes, tadellos funkti-
onierendes u. durch-
aus preiswertes Fa-
brikat in

Konservengläsern u.
Sterilis.-Apparaten,
die fñhrt. Weltmarke

W-E-C-K

Von keiner Nachahm.
erreicht. Zu haben bei

Wilh. Bell jr.,
Halver.

A. Kaiser

| Photograph

Halver i. W.

Berlinerstraße 5.

Olympia



Olympia-Korrespondenz-Schreibmaschine
Buchungsmaschine mit Rechenwerk »Saldomat«

EUROPA SCHREIBMASCHINEN A.G.

DORTMUND

Schmiedingstr. 16

Fernsprecher: Dortmund 34187

Verlangen Sie von unserem nächsten Büro Aufgabe des für Sie zuständigen Bezirksvertreters

BÜROS:

BERLIN N 24, Friedrichstr. 110-112 (Haus der Technik);
BRESLAU, Kaiser-Wilhelm-Str. 88-90; DORTMUND, Süd-
wall 29; DRESDEN, Neustädter Markt 11; DÜSSELDORF,
Wilhelmplatz 12; ERFURT, Mainzerhofplatz 13; Frank-
furt a. M., Friedensstraße 2; HAMBURG, Kaiser-Wilhelm-
Str. 25-31; HANNOVER, Am Schiffgraben 15; KÖLN,
Weidenburgstr. 78 (Ecke Reichenspergerplatz); LEIPZIG,
Nicolaisstraße 10, II; MAGDEBURG, Otto von Guericke-
Straße 11; MAINHEIM, Q 7, 23; MÜNCHEN, Kaufinger
Straße 3 (Ramon Mayrhofer); NÜRNBERG, Lorenzer
Platz 12, III; STUTTGART, Tübinger Straße 33

.... und desinfiziert

Persil

P 44/50 b

Bilder

Genrebilder, Landschaften,
Blumenstücke, Porträts,
in Radierung usw., lose u. gerahmt,
vorrätig in der Buchhandlung:

Wilh. Bell jr., Halver

Erhalte in den nächsten
Tagen eine Waggonla-
dung

Weißkalk

in Stücken u. gemahlen.

Bestellungen erbittet
umgehend

C. Zimmermann,

Ost-Rönshol

Telefon Nr. 11 Rönshol.

Restaurant
zum Deutschen Eck

Oeckinghausen.

Am Sonntag, d. 3. Aug.

Tanz

Eintritt frei!

Abends

Scheinwerfer-

Beleuchtung!

Farben

trocken und streichfertig

Delbleitweiß,

Leinöl gar. rein

Weißquaste,

Deckenbürsten,

Pinsel,

alle Artikel empfiehlt:

Carl Menke, Halver.

In unser Handelsregister A. Nr. 139 ist bei
der **Fa. W. & C. Hemmer** zu Kierspe-Bhf.
heute eingetragen worden:

Die Firma ist erloschen.

Meinerzhagen, den 1. April 1930.

Das Amtsgericht.

In der großen Rentengutskolonie
(93 Stellen)

WARTIN

Kr. Randow / Pomm.

b. Casekow, 35 km südl. Stettin gelan-
gen jetzt die letzten 5 Rentengüter
nach Fertigstellung d. Umbauten zum
Verkauf. Die Stellen sind ca. 60 Mrg.
groß (ca. 53 Mrg. Acker, ca. 7 Mrg.
Wiese) u. haben hervorragenden Boden,
große, massive Gebäude, vollständig leb. u.
tot. Inventar, elektr. Licht u. Kraft,
volle Ernte. Evgl. Kirche und Schule
u. Kleinbahnstation im Ort. Vollbahn-
station ca. 6 km Chaussee. Anzahlung
12 000 RM. Uebnahme sofort. Rest-
kaufgeld wird mit 5% einschl. 1/2 o/o
Tilgung verrentet u. ist ankündbar.
Keine Grundsteuerbesteuer, keine Nota-
riatskosten. Abzugeben durch:

**Deutsche Gesellschaft für innere
Kolonisation, Berlin - Dahlem,**
Drosselweg 1.

GRAUE HAARE

erhalten Naturfarbe und Jugendfrische ohne zu färben. Seit 20
Jahren glänzend bewährt. Herr Direktor E. C. Hamburg schreibt:
„Mein Haar hat völlig seine frühere Farbe wieder erhalten,
nachdem es bereits stark ergraut war.“
Näheres kostenlos.

Sanitas, Zirndorf (Bayern), Fürtherstr. 30.

8ung!

Zündapp-Motorrad

300 ccm, gebraucht, mit kompletter

Ausrüstung. . . Mk. **375.00**

Zündapp-Motorrad

300 ccm, neu. . . Mk. **700.00**

Einige Marken-Fahrräder und Sprech-
apparate hat weit unter Preis abzugeben
Hugo Woeste, Kierspe-Bhf.
Telefon 475 Meinerzhagen.